



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

worinnen enthalten, was vom Jahr 1643. biß in den Monath October Anno 1645. zwischen Jhro Römisch-Käyserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1734

VD18 90103084

§.XII. Der Schwedische Resident Rosenhahn gehet von Oßnabrück hinweg; Dagegen versichern die Frantzosen ihre baldige Ankunfft zu den Congress; des Frantzösischen Gesandten Schreiben an den ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51787)

1644.
Januar.

dann ungleich von der Schweden Procedur urtheilen höre, ja auch diejenigen selbst, so bishero gang Schwedisch ge-affectioniret gewesen, da auch ein jedweder es ihm prognosticiret, daß solch unchristlich Beginnen nicht anders, dann unglücklich für sie werde ablaufen könne. Dieser Estat contestiret zum höchsten Dero Mißfallen. Man ist dahero zu unterschiedlichen mahlen in Consultation gewesen, wie die neuen Kriegs-Flammen zu Anfang könnten durch gütliche Mittel gedämpffet werden, dabey ich es mit Fleiß untersucht habe, wohin die Affection der Gemüther möge incliniren. Habe befunden, daß man bey dem Votiren recht cum indignatione der Schweden Uebermuth in Ausfindung dieses unndthigen Krieges detestiret hat, dabey man auch ein und anders apprehendiret hat, so sonst, wann diese Troubles nicht wären eingefallen, noch auf eine Zeit ausser Obacht wären geblieben, als daß dieser Estat es nie könne zugestehen, daß Schweden das Dominium Maris Baltici thäte affectiren, den Tractum durch Pommern und Mecklenburg durch Wasfen oder Friedens-Tractaten thäte conserviren, und dergleichen. Bey jetziger Versammlung der Staaten in Holland ist man in Delibration begriffen, eine Schickung zu beyden kriegenden Theilen zuthun, darüber aber biß annoch keine beständige Resolution genommen, zumahl man auch deswegen mit dem Französischen Ambassadeur conferiret, so gleichfalls Ordre von Paris erwartet. Man gönnet es überall den Schweden wohl, daß ihnen möge ihr Hochmuth gebrochen werden, wann nur solches ohne Nachtheil der gemeinen Sache geschehen könnte. Der Französische Ambassadeur hat es mir mit theuren Worten versichert, daß wegen dieser Feindthätlichkeit nichts mit Franckreich communiciret, da sie es dafür müsten halten, daß es etwa aus Ursach hinterlassen, daß man dafür gehalten Franckreich würde solches Vorhaben abrathen. Die Herren Ambassadeurs haben sich gar hoch beklagt, wie die ganze Christenheit der guten Hoffnung des Friedens, hierdurch möchte beraubt werden, und daß solches Niemand anders als den Schweden zu imputiren. Sonst schicken sich die Herren Ambassadeurs nummehr mit Fleiß darnach an, dero Aufbruch von hier zu beschleunigen, immassen der Herr d'AVAUX mir selbst gesagt hat, wie er instehende Woche mit Gott wäre resolviret, von hier zu reisen. Gestern hat er ein trefflich Banquet gehalten, darzu er die Plenipotentiarios der Staaten, so mit nacher Münster deputiret, eingeladen hat. Über der Tafel ist auch discouriret worden, über die jetzigen Troubles, so zwischen Dänemarek und Schweden erwachsen, da keiner gewesen, so der Schweden furieuse Conseils nicht solte zu höchst improbiret haben. Einer hat sie für friedbrüchige Leute gehalten, zumahl weil die Jura belli bey dieser Hostilität nicht observiret. Der Herr Gent, einer der Staatlichen Generals von Gelderland, ist gestern von hier nach Ost-Friesland gereiset, die Pforten der Frontiren zu visitiren, und zusehen, ob dieselbe wider alle antragende Gewalt auch so versorget, daß man derselben könne versichert seyn. Das Hollsteinische Exempel macht diesen Estat wigig, sich besser vorzusehen, weil man nummehr Freunden so viel als Feinden trauen kan. Was mir aus Franckreich und Engeland zukommen, das giebt der Beyschluss. In Franckreich ist zwar annoch keine neue Ligue auf der Bahn, dieselbe aber dürffte sich wol bald finden. In Engeland seyn die Schotten noch nicht eingerückt, dieselben sollen gleichwol in procinctu seyn. Datum Gravenhaag, den 12. Januar. 1644.

§. XII.

Der Schwedische Resident gehet von Dnabrück hinweg.

Da gegen versichern die Französischen ihre baldige

Ob nun wol diese Ruptur in Hollstein vieles vermuthen machte, daß sich der Congress gar zerschlagen möchte, zumahl der Schwedische Resident Rosenhahn, sich in aller Stille, von Dnabrück hinweg begab. So machte jedoch das von denen Französischen Gesandten, aus dem Haag, an den Venetianischen Botschaff-

ter zu Münster, dd. 19ten Januar. abge-lassene Schreiben neue Hoffnung, daß es bald zu Eröffnung des Congressus kommen möchte, nachdeme die Franzosen in kurzen einzutreffen versicherten, und dahero wegen Regulirung des Ceremoniels sichere Nachricht verlangten, wie folgendes Schreiben zeuget:

Mon.

1644.
Januar.

MONSIEUR.

Des François-
sichen Ge-
sandten
Schreiben an
den Venetia-
nischen Ora-
torem dieses
Punctshalber.

Encore que nous esperions d'estre bientoist à Munster, & que nous ayons resolu, de partir d'icy aasseurement un jour de la semaine prochaine, pour nous y rendre; Nous avons creu de vous faire reponce par avance, à la lettre, qu'il a pleu à Vostre Excell. nous ecrire le 26. du mois passé, qui nous a esté rendue le 6. du courrant. Pour la peine qu'il a pleu à V. E. de prendre du Passeport, qu' Elle a fait accorder à Monf. St. Romain pour son voyage de Cassel, ausi tost, que nous ferons sur les lieux, nous tascherons d'obtenir l'effect de bonnes parolles, qu'il a rapporté de Madame la Landgrave, & d'establiir, s'il est possible, une entière liberté aux environs de Munster, pour convier les habitans de la Campagne voisine, d'y apporter de vivres & toutes sortes d'autres commodités. Quant à la resolution, que Vostre Excellence nous marque d'avoir prise, avec Messieurs les Ambassadeurs de l'Empereur, & du Roy Catholique, tant pour ce qui sera fait à nostre arrivé, que pour la forme de vivre, que nous serions tous en un mesme lieu, nous avons une si particulière cognoissance de la prudence de Vostre Excell., que nous n'avons qu' à approuver, pour ce qui nous regarde, tout ce qu'il luy a pleu refoudre. Et afin qu'elle soit plus ponctuellement informée de nos intentions, comme elle nous à tesmoigné le desirer, nous ne manquerons pas, de lui advertir le jour, que nous devons arriver à Munster. Lorsque Messieurs les Ambassadeurs susdits enverront au devant de nous, leurs Carosses & Gentils hommes, pour faire les Compliments accoustimés, après que les deux Carosses, où seront nos personnes, & la troisieme, où sera Madame l'Ambassadrice, seront passés, ceux des susdits Ambassadeurs, & des autres, qui nous auront fait le mesme Compliment, passeront immediatement. Le jour mesme, ou le lendemain de nostre arrivée, nous enverrons remercier les dits Ambassadeurs des Compliments, qu'ils nous auront faits, en envoyant au devant de nous. Les Ambassadeurs nous ayant aprez cela fait la faveur, de nous visiter, nous ne manquerons pas de leur rendre la visite, dont vostre Excellence pourra les assurer; les honneurs se feront respectivement, de nous traiter d' *Excellence*, selon la coutume, à moins ceux, qui auront pouvoir & qualité d'Ambassadeurs ou Plenipotentiaires, egale à la nostre, dont nous supplierons V. E. de Nous esclaircir auparavant, à fin, qu'il ne soit faite de ce qui se derva. Nous craignons bien, que l'incommodité qui se recontre aux logimens, lors que deux grands trains marchent ensemble, ne nous permettra pas, ny de prendre une mesme route, ny d'arriver tous deux en une mesme jour. Si cela est, nous croyons, que les susdits Ambassadeurs auront agreable, de faire à celuy de nous, qui arrivera le dernier, les mesmes choses, qu'ils auront faits au premier, lesquelles, en ce cas, leur seront aussy rendues sepurement, en la forme qu'il a esté dit. Pour le surplus nous demeurons d'accord, qu'on vivra les uns vers les autres, comme on eust fait avant la guerre, & comme personnes, qui doivent sincerement travailler à l'establissement du repos de la Chrestienté. C'est à nostre aduis, tout ce que Vostre Excellence a desiré de nous, qui après luy avoir baissé les mains très affectionnement, demerons &c. à la Haye le 19. du Januair, 1644.

1644.
Januar.

§. XIII.

Ceremoniel,
sodenen Fran-
kosen wegen
ihres Em-
pfangs zuge-
standen wird.

Wegen des Ceremoniels, so die Fran-
kosen in dem vorherstehenden Schreiben
prätendiret, declarirten sich die Kayser-
lichen Gesandten, gegen dem Venetiani-
schen Botschaffter dahin: 1) Sollten den
Franzkosen, die Wagen, wie Sie ver-

langt hätten, nebst denen vornehmsten
Officiern, entgegen geschicket, sodann 2)
ein jeder Gesandter, in seinem Quartier
von denen Kayserlichen besucht, und Ihnen
3) der Titul *Excellentz* gegeben werden;
dahingegen die Franzkosen ein gleiches zu
beobach-